

Journée d'étude + Lehrerfortbildung:

Das frankophone Kanada im Fremdsprachenunterricht: zwischen ruraler Exotik und postmoderner Transkulturalität

Organisation:

Prof. Dr. Marina Ortrud Hertrampf (Uni Passau) / PD Dr. Christoph Oliver Mayer (HU Berlin)

22. Februar 2024: Fachtagung / *Journée d'étude*

**IT-Zentrum/International House, ITZ/IH (Innstraße 43): 017 Vortragsraum + Foyer
Kaffeepausen; Mittagspause Mensa**

9-9.30 Uhr: Begrüßung und Einleitung

9.30-10 Uhr: Prof. Dr. **Christoph Barmeyer** (Passau) – **Montréal als kreative Stadt – der Beitrag migrantischer Unternehmer**

Montréal, die Wirtschafts- und Kulturmetropole in Québec, ist nicht eine große frankophone Stadt außerhalb Frankreichs, sondern sie gehört zu den sogenannten innovativen und kreativen Städten. Kreativität ist dabei nicht nur ein individuelles Phänomen, sondern auch ein kollektives: Individuen schließen sich zu Gruppen zusammen und erarbeiten gemeinsam kreative Lösungen. Somit ist Kreativität in gesellschaftliche Kontexte eingebettet, wie z.B. Großstädte, die Besonderheiten aufweisen. In Montréal scheint die Kombination von europäischer Tradition und nordamerikanischer Moderne sowie der interkulturelle Austausch von anglophonen und frankophonen Kanadiern sowie Migranten zur Ausprägung einer besonderen Kreativität zu führen. Im vorliegenden Beitrag wollen wir uns insbesondere mit der interkulturellen Kreativität von migrantischen Unternehmern beschäftigen. Als multikulturelle Individuen sind sie Träger kultureller Vielfalt, die ein besonderes kulturelles Repertoire aufweisen, wie Mehrsprachigkeit, Perspektivenvielfalt, Kreativität, Problemlösungsfähigkeit.

10-10.30 Uhr: Prof. Dr. **Christoph Vatter** (Jena) – ***Diversité* und *bande dessinée* im Spannungsfeld zwischen frankophoner Tradition und postkolonialer Anerkennung in Québec**

Die 9bändige *bande dessinée* *Magasin général* (2006-2014) gehört mit mehr als einer Million verkaufter Alben zu den erfolgreichsten Comic-Serien Québecs. Dies erscheint auf den ersten Blick erstaunlich; denn das Werk zelebriert das Bild eines präindustriellen ländlich-idyllischen Québecs mit kauzigen Charakteren zu einer Zeit, in der die kanadische Provinz sich längst als offene von Transkulturalität und Diversität geprägte Gesellschaft versteht. Auch in ästhetischer Hinsicht knüpft *Magasin général* eher an die Tradition *franco-belge* als an zeitgenössischen Formen des Graphic Novel an. In der Analyse der Alben soll herausgearbeitet werden, wie sich trotz dieses eher traditionellen und rückwärtsgewandten Bildes Potenziale für Diversität und interkulturelle Öffnung eröffnen, die auch für den Französisch-Unterricht fruchtbar genutzt werden können. Darauf aufbauend schlägt der Beitrag den Bogen zu zeitgenössischen BDs, in denen sich

neue gesellschaftliche und ästhetische Herausforderungen im Umgang mit Vielfalt spiegeln, insbesondere im Kontext postkolonialer Anerkennung der indigenen Bevölkerung.

10.30-11 Uhr: Pause

11-11.30 Uhr: Prof. Dr. **Ursula Reutner** (Passau) – **“I suppose some people still aren’t over the Plains of Abraham”? Geographische, juristische und mentale Aspekte von Sprachgrenzen**

Die Schlacht auf den Plaines d’Abraham stellt einen Wendepunkt in der Quebecer Geschichte dar. Ihr Ausgang und der folgende Friede von Paris führte zur Verschiebung der Sprachensituation Nordamerikas zugunsten des Englischen. Das für die Frankophonen damit verbundene Trauma wird im Film *Bon cop, bad cop* (2016) spielerisch aufgegriffen und hat heute primär Unterhaltungswert. “I suppose some people still aren’t over the Plains of Abraham”? fungiert im Film als flachsige Bemerkung, mit der ein anglokanadischer Ermittler seinen frankokanadischen Kollegen neckt. Hinter solchen Witzen steckt jedoch meist mehr als ihr scheinbar unschuldiger Charakter vermuten lässt. Der Vortrag gilt der Frage wie die Verschiebung der Sprachensituation erfolgte und wie sich die Grenze zwischen beiden Sprachen heute darstellt. So eindeutig Staatengrenzen verlaufen mögen, so wenig gilt diese Eindeutigkeit für Sprachgrenzen. Gerade zwischen der Quebecer Franko- und Anglophonie lässt sich nur schwer eine einzige klare Linie zu ziehen. Vielmehr erscheinen vielfältige Grenzen, die mannigfaltiger sind als es das geographisch-politische Grenzkonzept vermuten lässt. Der Vortrag geht dieser Vielgestaltigkeit der Quebecer Sprachgrenzen in geographischer wie juristischer Hinsicht nach und arbeitet heraus, dass die stärksten Sprachgrenzen mentaler Natur sind.

11.30-12 Uhr: Dr. **Benjamin Peter** (Kiel) – **Das Französische (in) der Akadie – Hybridität und Konstruktionen von (sprachlicher) Modernität**

Innerhalb der sprachideologischen Hierarchisierung legitimen Sprachgebrauchs nimmt die Akadie eine besondere Stellung in der amerikanischen, aber auch in der globalen Frankophonie ein, da die Sprecher:innen bedingt durch ihre geographische Dispersion historisch über lange Zeit den Normentwicklungen der Frankophonie und somit auch dem sprachlichen Anpassungsdruck nicht ausgesetzt waren. In diesem Zusammenhang war der enge Kontakt zu Anglophonen in Teilen der ehemaligen Akadie durch ein starkes Machtgefälle geprägt, was zum einen zu englischen Einflüssen im Sprachgebrauch führte, zum anderen aber auch durch die lange Abwesenheit eines normativen Zentrums sowohl zu Neubildungen, die in anderen Teilen der Frankophonie unüblich sind (z.B. die Metathese von [j] und [ə] in <je> → [ej]). Zusätzlich dazu wurden in der Akadie sprachliche Merkmale beibehalten, die in anderen Teilen der Frankophonie unüblich geworden sind (z.B. der Gebrauch des *passé simple* im Mündlichen). Die daraus entstandene Hybridität ist in metasprachlichen Diskursen über Subvarietäten des akadischen Französisch immer stärker Gegenstand, um Revalorisierungsprozesse anzustoßen. Hierbei wird sich der verbreiteten Sichtweise, das akadische Französisch sei sprachstrukturell als konservativ zu charakterisieren, entgegengestellt, um durch Rekurrenz auf seinen hybriden Charakter das Bild von einem „modernen“ Sprachgebrauch zu erzeugen. Gegenstand dieses Vortrages ist die Analyse metasprachlicher Diskurse und der darin metapragmatisch

genutzten sprachlichen Merkmale, um die Formen endogener Selbstkonstruktion sowie die Arten der Abgrenzung von exogenen Bewertungen zu identifizieren.

12-14 Uhr: Mittagspause

14-14.30 Uhr: PD Dr. Dagmar Schmelzer (Regensburg) – Tahani Rached – Politischer Dokumentarfilm in Québec im Spannungsfeld von Transnationalität und lokalem Engagement

Die Dokumentarfilme von Tahani Rached (*1947), durchwegs sozial und politisch engagiert, zeichnen sich durch Respekt für Menschen, ihre Lebensentwürfe und ihren gesellschaftlichen Platz und Beitrag aus. Ihre Filme lassen die Protagonist*innen zu Wort kommen und nehmen sich Zeit für sie. Die Bandbreite an Sujets, Drehorten und Milieus, in denen die Regisseurin, geboren in Ägypten, zuhause ist, ist beeindruckend kosmopolitisch, mehrsprachig, transnational: Eine ganze Reihe von Beiträgen, darunter prominent *Haïti (Québec)* (1985), befasst sich – damals politisch hochaktuell – mit der politischen Situation auf der Karibikinsel, mit dem haitianischen Exil, der Diaspora und dem Leben der Flüchtlinge in Montréal, ihrem Ankommen und Leben zwischen den Welten. In *Quatre Femmes d'Égypte* (1997) zeichnet sie in vier engagierten Frauenporträts die Zeitgeschichte ihres Geburtslandes nach.

Vor allem ihrer Wahlheimat Québec gilt immer wieder ihr Engagement. In ihrem Erstling *Les Voleurs de job* (1980) stellt sie in kleinen Porträts das Leben von Migrant*innen ganz unterschiedlicher Herkunft vor, die sich mit harter Arbeit einen Platz in Montréal erkämpfen und denen sie Würde und Stimme verleiht. Sie nimmt sich der sozialen Schlüsselthemen des Québecks der 1990er Jahre an: In *Au Chic Resto Pop* (1990) erzählt sie aus dem Alltag einer Suppenküche, in *Médecins de cœur* (1993) geht sie auf die Folgen von AIDS ein und in *Urgence! Deuxième Souffle* (1999) befasst sie sich mit dem Gesundheitswesen. Sie zeigt die täglichen Herausforderungen, aber auch den Optimismus im Kleinen in einer Gesellschaft, die auf kreative Impluse, Schaffenskraft und Solidarität von unten setzt.

Das *National Film Board / Office national du film* hat seit 1950 den Auftrag, für das In- und Ausland ‚Bilder Kanadas zu gestalten‘. Das Mandat wurde inzwischen angepasst: Ziel ist, die Welt aus einer kanadischen (und damit auch quebecer) Perspektive zu betrachten. Das Werk Tahani Racheds ist ein ausgezeichnetes Beispiel, das transnationale Potential einer solchen Perspektive auszuloten.

14.30-15 Uhr: Ulrike Lange (Bochum) – QuébecQUOI ? Für mehr Culture francophone nord-américaine im Französischunterricht

Die gängigen Französischlehrwerke enthalten spätestens im dritten Band Material, um zu Québec im deutschen Französischunterricht zu arbeiten. Handreichungen und Dossiers für Lehrkräfte erscheinen bei den Verlagen, wenn ein erhöhter Bedarf gegeben ist, etwa, wenn ein Bundesland Québec (vorübergehend) als verpflichtendes Thema in den Abiturvorgaben verankert. Gewinnbringend wäre es, wenn die frankophone Kultur in Nordamerika nicht nur als „landeskundliche *Unité*“, sondern auch in Form vielfältiger Texte und Textsorten unter inhaltlich-thematischen Überschriften einen Platz im Französischunterricht finden könnte. Dies ist leicht möglich, z. B. mit Fotos, aktuellen TikToks, Auszügen aus Serien (z. B. *M'entends-tu ?*, Florence Longpré 2018-21) und BD (z. B. *Pourquoi les filles ont mal au ventre ?*, Darling & De Pesloüan 2017).

15-15.30 Uhr: Pause

15.30-16 Uhr: PD Dr. **Christoph Oliver Mayer** (Berlin) – **Globaler Norden statt Frankophonie, Ähnlichkeit statt Differenz**

Im Interkulturellen Lernen wird Québec gerne als Gegenstand einer Frankophonie behandelt, die mit Winter und seltsamen Akzent verbunden wird. Damit wird ein Modell reproduziert, das auf Fremdwahrnehmung und Differenz setzt statt die Ausbildung der transkulturellen kommunikativen Kompetenz im Sinne der Persönlichkeitsbildung in den Mittelpunkt zu rücken. Québec und Kanada sind Partner auf Augenhöhe und benötigen das Etikett Frankophonie gar nicht, was an Beispielen aus Literatur (Simon Boulerice) und Musik gezeigt werden soll.

16-16.30 Uhr: Prof. Dr. **Hans-Jürgen Lüsebrink** (Saarbrücken) – **Das ländliche Québec als exotische Idylle und ihre postmoderne Dekonstruktion im frankokanadischen Roman und Film**

Das ländliche Québec, seine soziale Lebenswelt, seine Kultur, seine mündlichen Kommunikationsformen und seine Legenden und Mythen bildeten seit dem Prozess der Urbanisierung und der Industrialisierung sowie der massiven Emigration von Frankokanadiern in die USA in den letzten Jahrzehnten des 19. und den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts eine zentrale Thematik der Québecer Literatur und dann, ab den 1930er Jahren, auch des Québecer Films. Die Erzählungen von Louis Fréchette und Honoré Beaugrand, Romane wie *Maria Chapdelaine* (1913) von Louis Hémon und die frühen Dokumentarfilme von Albert Tessier stellen repräsentative Beispiele für die nostalgische Exotisierung des ländlichen Québec dar. Vor allem seit den 1970er und 1980er Jahren ist eine ästhetische und kulturelle Gegenbewegung festzustellen, die dieses Wahrnehmungsmuster dekonstruiert und gegen den Strich bürstet. Die neueren Verfilmungen von *Maria Chapdelaine* sowie die Romane *Forêt contraire* (2015) von Hélène Frédérick und *Maria Chapdelaine ou la paradis retrouvé* (1992) von Gabrielle Gourdeau stellen zeittypische Beispiele hierfür dar.

16.30-17 Uhr: Abschlussdiskussion

23. Februar 2024: Lehrerfortbildung / *Formation continue des enseignant.e.s*

IT-Zentrum/International House, ITZ/IH (Innstraße 43): 017 Vortragsraum + Seminarräume + Foyer

8.30-9 Uhr: Registrierung

9-9.05: Marina Ortrud Hertrampf / Christoph Oliver Mayer – Begrüßung und Einführung

9.05-9.15: MRin Astrid Barbeau – Grußwort per Zoom durch (Zusage 24.1)

9.15-9.45 Uhr: Dr. Benedikt Miklós, Vertretung der Regierung von Québec - Grußwort und Impulsvortrag 1: *Le Québec, ses relations internationales et ses liens avec l'Allemagne et la Bavière.*

En tant qu'État fédéré francophone, le Québec ne se distingue pas seulement au sein du Canada ou en Amérique du Nord, le Québec se distingue également à travers ses relations internationales. Après une introduction sur des aspects généraux (géographie, économie, situation linguistique, histoire, etc.), les participantes et participants en apprendront plus sur les fondements des relations internationales du Québec afin de comprendre que celles-ci sont une conséquence logique de sa spécificité. La conférence finira par une présentation d'exemples concrètes sur les relations que le Québec entretient avec l'Allemagne et avec la Bavière afin de montrer les retombées et les bénéfices mutuels de cette diplomatie à échelle régionale. À travers sa conférence, Benedikt Miklós fournira ainsi de nombreuses raisons pour étudier le Québec, et par ce biais, pour étudier le français.

9.45-10.15 Uhr: Stefan Gundel, IsB Abteilung Gymnasium, Referat Moderne Fremdsprachen (Französisch) – Impulsvortrag 2: Québec im bayerischen Lehrplan

In diesem Vortrag wird das Thema "frankophones Kanada" im bayerischen LehrplanPlus und dessen Grundlage skizziert. Dabei sollen die Kompetenzerwartungen sowohl in der Mittel- als auch in der Oberstufe genauer betrachtet und die bis dato im Serviceteil verlinkten Aufgaben vorgestellt werden. Darüber hinaus werden die politischen Partnerschaften, die zu einer Aufnahme in den Lehrplan geführt haben, erläutert.

10.15-10.45 Uhr: Dr. Edith Szlezak, Universität Regensburg – Impulsvortrag 3: Die Darstellung von Québec in gängigen bayerischen Lehrwerken: kulturelle und sprachliche Aspekte

Bayern und Québec haben besonders enge kulturelle, politische und wirtschaftliche Beziehungen, was sich auch in den bayerischen Lehrplänen niederschlägt: „Bayern [verfügt] mit Québec über einen weiteren Partner innerhalb des frankophonen Raums. Diese transatlantische Beziehung besteht seit 1989 im Rahmen des bayerisch-québecischen Kooperationsabkommens. Weitere Absichtserklärungen der beiden Regionen sprechen dafür, den Austausch in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur in Zukunft noch weiter auszubauen.“ (LehrplanPLUS Gymnasium, *Fachprofil Französisch*). Québec ist somit fester Bestandteil der Französischlehrwerksmaterialien, die dieser Vortrag im Hinblick auf die Darstellung der soziokulturellen und sprachlichen Realitäten dieser bayerischen Partnerregion am Beispiel von *Le Cours intensif*, *Découvertes*, *Tous ensemble* und *À plus* kritisch analysiert.

10.45-11 Uhr: Pause

11-13 Uhr – 3 ateliers parallèles; à choix

Atelier 1:

Karlheinz Jopp-Lachner & Dominique Quaß-Klier, Passau. Zielkompetenz "interkulturelles Lernen und Fremdverstehen" im FU mit dem Thema Québec

Ein fremdsprachlicher Unterricht, der sich im Rahmen der Behandlung des Themenbereichs *francophonie/Francophonie* der Herausforderung einer gezielten Förderung interkultureller Kompetenzen und des Fremdverstehens stellen will, sieht sich notgedrungen mit der Frage konfrontiert, anhand welcher Beispiele/Regionen/Kulturräume dies (am besten) gelingen kann. In der Veranstaltung sollen die folgenden didaktischen und methodischen Aspekte anhand von konkreten Unterrichtsmaterialien beleuchtet werden:

- Welcher Teilaspekte des Themas Québec erscheinen im Rahmen interkultureller Lernprozesse relevant und interessant?
- Mit welchen Text- und Materialsorten der interkulturellen Landeskunde lassen sich die anvisierten Ziele am besten erreichen? (literarische Texte, Presstexte und zeithistorische Dokumente, Bilder, Musik/Chansons, Filme ...)
- Inwiefern sind dabei die bei den (Schulbuch-)Verlagen und bei Bildungsportalen erhältlichen Materialien hilfreich?
- Welche methodischen Vorgehensweisen bieten sich an?

Atelier 2:

Ulrike C. Lange, Bochum. *Panorama du Québec: Praxiserprobte Texte, Methoden und Arbeitsformen (analog und digital)*

Im Rahmen der Förderung der inter- und transkulturellen kommunikativen Kompetenz spielt Québec als frankophone Region im Französischunterricht eine wichtige Rolle. Welche Texte können für den Unterricht (in den Sekundarstufen I und II) ausgewählt werden, um einen authentischen Eindruck von Québec zu ermöglichen? Welche Methoden können dabei zum Einsatz kommen? Die Referentin stellt eine breite Textauswahl (z. B. Literatur, Fotos, Film, Serien, BD, Clips, TikToks etc.) vor und erläutert zu spannenden Inhalten passende und erprobte Methoden für analytische und kreative, analoge und digitale Arbeitsformen im kompetenzorientierten Französischunterricht.

Atelier 3:

Catherine Gagnon, Augsburg. Jugendsprache in Quebec oder was von der „Loi 101“ übrigbleibt

Mehr als 45 Jahre nach Einführung der *Charte de la langue française* (auch bekannt als *Loi 101*), wie steht es mit der offiziellen Sprache in der frankophonen Provinz? Obwohl das im Jahr 1977 verabschiedete Gesetz Französisch als übliche und alltägliche Sprache der Arbeit, des Lernens, der Kommunikation, des Handels und der Wirtschaft festlegte, sind die „Prognosen“, was die Zukunft des Französischen in Quebec betrifft, eher düster. In den Medien und in der Politik ist vom *Recul du français* also vom Rückgang des Französischen die Rede. Man ist nicht nur über die zurückgehende Zahl der Französisch Muttersprachler besorgt, sondern auch über die Einstellung der jungen Frankophonen, die der englischen Sprache mehr und mehr Platz in ihrem Alltag einräumen. Ein Phänomen, das vor allem in den sozialen Medien zu beobachten ist, wo die Jugendlichen ungeniert von einer Sprache in die andere wechseln. Es wird vom *Franglais*

gesprochen. Die Sorge, die jungen Frankophonen würden dadurch ihre Sprache und somit ihre Identität verlieren, brachte die Quebecer Regierung unter anderen dazu, neben einer Verschärfung der *Loi 101*, Anfang 2023 die Aufklärungskampagne *Partage ta langue* ins Leben zu rufen. Sind die Sorgen berechtigt? Was bringt eine solche Kampagne? Und ist dieses Phänomen mittlerer weile nicht auch ein Thema in Frankreich oder sogar in Deutschland?

13-14 Uhr: Mittagsimbiss

14-16 Uhr - 3 ateliers parallèles; à choix

Atelier 4:

Klaus Mösel, Erlangen. *Ici-bas* – le Québec contemporain à travers des chansons, films et reportages

In der Veranstaltung sollen eine Reihe leicht in der Unterrichtspraxis zu verwendende authentische, vorwiegend audiovisuelle Materialien aus den Bereichen Chansons und Film vorgestellt werden, die ein Bild der modernen quebecer Gesellschaft vermitteln, zugleich aber unabhängig davon bei der Behandlung aktueller Themen wie Homosexualität (z.B., Pierre Lapointe: *Le Monarques des Indes*), Feminismus (Roxane Bruneau: *A ma manière*), Immigration (z.B., ÉLÉMO: *Ma Richesse*, Film: *La langue est donc une histoire d'amour*) Tradition und Modernität (Les Cowboys fringants: *Ici-bas*) im Französischunterricht gewinnbringend eingesetzt werden können.

Atelier 5:

Kathleen Borgia, Laval, Québec. Le Québec moderne : À la découverte d'une culture dynamique pour l'enseignement d'une langue vivante!

Cet atelier propose la découverte du Québec contemporain à travers des productions artistiques et médiatiques récentes. Dans un premier temps, les enseignants y participant pourront expérimenter des séquences d'enseignement-apprentissage basées sur l'exploitation d'oeuvres littéraires, musicales, cinématographiques, etc., et visant le développement de la compétence interculturelle. Dans un deuxième temps, les participants survoleront un répertoire de contenus culturels grand public et de ressources pédagogiques adaptées aux apprenants adolescents.

Objectifs :

- Se familiariser avec quelques grands traits culturels québécois
- Découvrir et expérimenter des activités d'enseignement-exploitant des productions culturelles québécoises
- Explorer des pistes pour intégrer des contenus culturels du Québec moderne à des activités adaptées à différents niveaux d'apprentissage et de compétence

Atelier 6:

Aude Neugebauer & Valérie Galpin, Passau. Canadiens francophones d'aujourd'hui, qui êtes-vous ?

Afin de découvrir les identités plurielles de celles et ceux qui vivent au Québec aujourd'hui, nous vous proposons de leur donner la parole le temps d'un atelier. Après un tour d'horizon ludique sur les principaux faits et définitions à connaître lorsqu'on s'ouvre aux cultures autochtones du Québec, nous entrerons en contact avec des représentant-e-s de ces cultures via la *Maison des peuples autochtones* à Montréal. Ainsi apprendrons-nous qui ils et elles sont de première main, ces personnes nous expliqueront elles-mêmes quels éléments fondamentaux du territoire, de l'économie et de la politique motivent leurs

luttres pour la reconnaissance de leurs droits et comment elles conçoivent leur place dans la société canadienne du XXI^{ème} siècle.

Nous vous invitons à en savoir plus sur ces Canadiens si particuliers qui doivent prendre leur juste place dans notre réflexion sur le Canada francophone hier et aujourd'hui.

(D'ici février 2024, des variations dans le programme de l'atelier sont possibles ; l'idée reste d'avoir un échange direct avec des Canadiens francophones sur place.)



<https://maisonautochtone.com/activites/visites-guidees>